

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonabend.

Inserate:
für den Raum
einer
kleinstalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Auction.

Künftigen 30. Juli 1877, von Vormittags 9 Uhr ab, sollen die in der Nähe von Blauenthal aufgestellten 35 Stück Bau-
löwys an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, was hiermit Erstehungslustigen bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

am 14. Juli 1877.

Landrod.

Gemeinsame Noth macht einig.

Die Zweitheilung des Nachbarstaates Oesterreich in die Hälften diesseits und jenseits der Leitha hat einen gewissen Grad beiderseitiger Entfremdung, Uneinigkeit und mißtrauischer Beobachtung im Gefolge gehabt. Thatsachen des Gegentheils sind seit der Vollziehung dieses Dualismus selten vorgekommen, wirken dann aber auch um so fruchtbringender für den Gesamtstaat. Als ein solches Ereigniß sind die neulichen Erklärungen über die österreichische Orientpolitik anzusehen, welche von Auerberg im österreichischen, von Tisza im ungarischen Abgeordnetenhaus abgegeben worden sind. Beide Auslassungen stehen im offenbarsten Einklange, wenn auch die Ausdrucksweise Tisza's einen merklich schärferen Ton anklängen läßt, als die seines Collegen. Beide Reden einigen sich in der Versicherung, daß die dermalige Politik des Gesamtstaates auch fernerhin dieselbe bleiben werde, daß man sich also in dieser Hinsicht weder durch Buneigung noch durch Abneigung, sondern einzig und allein von den Nützlichkeitsgrundsätzen leiten lasse. Es sei zwar zur Mobilisirung der Wehrkraft noch keine Veranlassung vorhanden, und man werde diese Belastung auch nach Möglichkeit zu umgehen suchen; allein man rechne im entgegengesetzten Falle auch auf die vollste Hingebung und Opferbereitschaft aller Völker der Monarchie. Die Möglichkeit einer Mobilisirung der österreichischen Truppenmacht würde aber, wie die Andeutungen des ungarischen Ministers schließen lassen, dann eintreten, wenn die Maßnahmen Rußlands darauf gerichtet sein würden, die Besitz- und Rechtsverhältnisse an den Grenzen Oesterreichs zu ändern. Für jetzt ist durch die Politik des Zwartens wenigstens so viel gewonnen, daß Hunderttausende fleißiger Hände der Arbeit und der Familie erhalten worden sind. Die Reden der genannten Minister haben nach zwei Seiten hin wie niederschlagendes Pulver gewirkt. In der westlichen Hälfte Oesterreichs sind die Russenfreunde, denen ihre Phantasie bereits ein großes europäisches Slavenreich unter russischer Oberherrlichkeit vorgezaubert hatte, zur Ruhe und auf die Strafgesetze verwiesen und damit etwas unsanft aus ihren Träumereien aufgerüttelt. Es wird diesen Herren begreiflich gemacht, daß man die Erfüllung des von Rußland gegebenen Versprechens, nach welchem der Zweck des Krieges nur die Verbesserung des Looses der Christen auf der Balkanhalbinsel sein soll, wohl als die erfreulichste Lösung ansehen dürfe, daß aber ein siegreich geführter Krieg auch Folgen haben könne, welche die besten Versprechungen umstoßen; daß es ferner Ideen gebe, die mit den Erfolgen der russischen Waffen wachsen würden, deren Verwirklichung jedoch Oesterreich-Ungarn mit allen Mitteln zu verhindern suchen müsse. — Andererseits ist durch die ministeriellen Auslassungen die kriegerische Begeisterung der Türkenfreunde in Ungarn merklich abgekühlt. Anders würde es freilich in letzterer Beziehung stehen, wenn die Türken den Erfolg der Waffen für sich gehabt hätten. Unter dem Einflusse der gegenwärtigen Lage der Dinge aber hört man ruhig die Verurtheilung der türkischen Wirthschaft an; man nimmt es eben so ruhig hin, daß ein Abgeordneter den Zerfall der Türkei für unaufhaltsam erklärt; man faßt sogar die Möglichkeit einer österreichischen „Erwerbung“ auf türkischem Gebiete da ins Auge, wo man früher die Unverletzlichkeit der Türkei zum Dogma erhoben hatte. Wären die Türken Sieger geworden, so würden höchst wahrscheinlich auch die jüngsten Ministerreden in Oesterreich-Ungarn eine andere, mehr friedliche Färbung erhalten haben.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Die wichtigste Nachricht, welche vom europäischen Kriegsschauplatz vorliegt, bringt ein offizielles russisches Telegramm aus Eirnowa vom 19. d. Mts. Dasselbe lautet:

Der Schiplapas ist heute genommen und durch das Orloff'sche Regiment und zwei Geschütze besetzt worden. — Am 17. d. kämpfte das Orloff'sche Regiment mit außerordentlicher Bravour gegen 14 Tabors; es verlor dabei 100 Tode und 100 verwundete Soldaten und zwei todt und fünf verwundete Offiziere. An demselben Tage besetzte General Gurlo Kasanlyk und das Dorf Schipla. Am 19. d. Mts. nahm das Orloff'sche Regiment die Offensive wieder auf. Die Türken ergriffen aber die Flucht in westlicher Richtung, ohne es zum Kampfe kommen zu lassen. Sie hinterließen 3 Fahnen, 8 Geschütze und eine beträchtliche Zahl von Waffen. Eine andere offizielle Depesche aus dem russischen Hauptquartier vom 21. d. meldet: Am 17. d. stießen eine Schwadron Gardeskosaken, vier Sotnien Infanterie und eine Abtheilung des Wladikawkaschen Regiments mit 2 Geschützen unter dem Befehl Scherebtkoff's jenseits Selvi auf einen Trupp Tscherkessen, Baschibozuks und türkischer Infanterie, welche im Ganzen etwa 1500 Mann zählten. Die Türken wurden nach einem heftigen Gefecht zurückgeschlagen. Dasselbe endete mit der Besetzung der Stadt Lowas durch die russischen Truppen. Die Türken verloren 50 Tode. Auf russischer Seite waren 3 Kosaken verwundet.

— Aus Nasgrad, 18. d., meldet man dem „N. B. Z.“, daß bei Popkioi (Papaskoi, 4 Meilen südwestlich von Nasgrad) ein Gefecht zwischen einer russischen Abtheilung und 2000 Baschibozuks stattfand. Letztere wurden, nachdem die Russen Verstärkungen erhalten hatten, nach Gaidarkoi zurückgeworfen und Popkioi am 17. Mittags, wie der „N. Fr. Pr.“ gemeldet wird, von den Kosaken besetzt. — Die Eisenbahn zwischen Barna und Ruffschul hat den Verkehr zwischen Barna und Tschernawoda, der letzten Station vor Ruffschul, wieder aufgenommen. In Ruffschul ist, wie „Reuters Bureau“ von dort unterm 20. d. meldet, ein Kosakenregiment mit 6 Kanonen eingetroffen. — Vom montenegrinischen Kriegsschauplatz berichtet ein Telegramm der „Presse“ aus Cetinje: Die Türken gingen gestern von der Sutorina aus gegen Grauzha vor, wurden aber, noch ehe sie die Grenze überschreiten konnten, von den Montenegrinern zurückgeworfen.

— Vom asiatischen Kriegsschauplatz berichtet „B. Z. B.“ aus Konstantinopel, 21.: Ein Telegramm Nukhtar Paschas vom 19. d. meldet: Russische Truppen rückten aus ihrem Lager bei Terdighi von Kavallerie unterstützt gegen den rechten türkischen Flügel bei Rediter vor, wurden aber nach einem hartnäckigen Kampfe von den türkischen Truppen zum Rückzuge gezwungen und bis zu ihrem Lager verfolgt. Die Russen ließen 250 Tode auf dem Kampfsplatze zurück. Die Verluste der türkischen Truppen betragen 35 Tode und 58 Verwundete. Das Lager Nukhtar Paschas wurde danach 1½ Stunden weiter nach vorwärts verlegt. — Nach einer Meldung der „Agence Havas“ hat Nukhtar die Höhen von Albunar besetzt. Eine Depesche Ismail Paschas vom 18. d. berichtet über ein wenig erhebliches Gefecht an der russischen Grenze.

— Das Verhältnis Oesterreichs zu Italien und der kleine Krieg der beiderseitigen Offiziers wird in der diplomatischen Welt vielfach besprochen. Nach dem „Deutschen Montags-Blatt“ hätte man schon seit Jahresfrist von Petersburg aus in gewissen Intervallen auffallend mit der Regierung des Quirinal geliebäugelt. Jedes Mal, wenn man in Wien sich schwierig zeigte, russischen Anforderungen gegenüber, trat alsbald eine halboffizielle Annäherung zwischen Italien und dem Petersburger Kabinet in die Erscheinung. Kronprinz Humbert selbst hatte auf seiner vorjährigen russischen Reise die ersten Fäden zu diesem Verhältnis geschlungen und von Ritter Rigma, dem italienischen Votschatter, war nicht verabsäumt worden, um das Gewebe fester zu verknüpfen. Die russische Staatskanzlei schien zu Allem Gewährung zu icken, und manchen italienischen Politiker dächte es nur recht und billig, daß man